

Jennifer Brockerhoff



# GRÜNE FINANZEN

Von Altersvorsorge bis Geldanlage -  
der Ratgeber für Einsteiger\*innen



 oekom

Einleitung 7

Nachhaltigkeit: Reine Frauensache? 14

Erstes Kapitel

Eine kurze Geschichte der Nachhaltigkeit 19

Zweites Kapitel

Die Wirkung Ihres Geldes 29

Drittes Kapitel

Die Planung – bevor es losgeht 35

Viertes Kapitel

Anlageklassen und Anlagehorizont 57

Fünftes Kapitel

Das magische Viereck der Vermögensanlage 93

Sechstes Kapitel

Gedanken zu Sicherheit und Risiko  
von Geldanlagen 105

Siebtes Kapitel

Der meteorologische Börsenbericht – oder: Warum Sie auch bei  
schweren Kursunwettern die Nerven behalten sollten 111

Achtes Kapitel

Siegel und Ratings: Nützliche Orientierungshilfen im Dschungel  
der nachhaltigen Anlagen? 119

Anlagepraxis: So könnte Ihr Portfolio aussehen 130

Resümee und Schlussgedanken 134

»Entweder wir ändern uns, oder wir werden geändert« 138

Interview mit Niko Paech

Nachschlagewerk für Fachbegriffe

144

Weiterführende Literatur und Informationsquellen

154

Quellenverzeichnis

155

# Einleitung

Kennen Sie die Serie *Bad Banks*? Darin geht es um die steile Karriere einer jungen Bäckerin, um Macht, Intrigen und natürlich um jede Menge Geld. Geld, das irgendwo angelegt werden muss. Nachhaltig, ökologisch? Nun ja.

»Was interessiert mich jetzt diese Öko-Scheiße?!« Dieser Satz stammt aus der 2. Staffel der Serie und spiegelt wider, was in der Investmentbranche noch fest in den meisten Köpfen verankert ist: Nachhaltigkeit ist nur ein Trend. Nachhaltigkeit bringt weniger Rendite. Nachhaltigkeit ist nur für Ökos. Nachhaltigkeit bedeutet mehr Risiko. Nachhaltigkeit ist ein Fake.

Doch wie sieht es in anderen Branchen aus? In der Bekleidungsindustrie ist eine immer größer werdende Fair-Fashion-Bewegung entstanden, die Kosmetikindustrie wirbt für Produkte ohne Mikroplastik und versucht sich mehr und mehr am Konzept von *Zero Waste*, also der kompletten Vermeidung von Müll: Als Kund\*in kann man Seifenstücke statt Duschgelflaschen oder Zahnputztabletten statt Zahnpastataben in den Regalen finden. Auch regionale Lebensmittel werden immer gefragter, und ein prominenter Wursthersteller verdient mittlerweile mehr Geld mit Ersatzprodukten statt mit echtem



Fleisch. Immer mehr Konsument\*innen hinterfragen Herstellungsprozesse, informieren sich über Verbraucherportale und treffen nachhaltigere Konsumententscheidungen. Andere Branchen sind also schon weit gekommen, wenn es um nachhaltigere Lösungen und den Umweltschutz geht.

Wir alle kennen den Spruch: »Geld regiert die Welt.« Dabei sind große Konzerne, Institutionen und Staaten gemeint. Wo investieren sie ihr Geld, wie wird Rendite erzielt? Und spielt Nachhaltigkeit in den Investitionsentscheidungen überhaupt eine Rolle? Das zeigt sich beim Blick auf das Geld der großen Finanzplayer am Markt. Der norwegische Staatsfonds zum Beispiel ist der größte Staatsfonds der Welt und legt die Einnahmen aus den norwegischen Erdölverkäufen für die Einwohner\*innen Norwegens an. Seine Anlagepolitik verbietet seit 2015 die Investition in Firmen, die mehr als 30 Prozent ihrer Einnahmen durch Kohle erwirtschaften. Der deutlich kleinere irische Staatsfonds investiert seit 2016 weder direkt noch indirekt in Unternehmen, die fossile Brennstoffe fördern. Der größte Versicherer Europas, die Allianz SE, versichert keine neuen Kohlekraftwerke oder Kohleminen und wird bestehende Verträge nicht verlängern und bis 2040 versicherte Kohlerisiken vollständig auslaufen lassen. Bezeichnend war außerdem die 2021er-Ausgabe des Briefes, den BlackRock-CEO Larry Fink jährlich an Unternehmenslenker verschickt.<sup>1</sup> Der einflussreiche Chef des größten Vermögensverwalters der Welt mahnte die größten Konzernchefs darin zu mehr Ökodenken. Dies meinte

er vor allem aus Sicht eines Kapitalisten, der durch die Folgen des Klimawandels die zukünftigen Renditen bestehender Wertpapierportfolios in Gefahr sieht. Es verändert sich also so einiges im Hintergrund.

Wie sieht es aktuell mit dem Anlageverhalten der »normalen« Anleger\*innen aus?

Die Zahlen sprechen für sich: In nur einem Jahr haben Privatanleger\*innen in Deutschland ihre Investments in nachhaltige Geldanlagen fast verdoppelt – von 9,4 auf 18,3 Milliarden Euro. So steht es im letzten Marktbericht des Fachverbands »Forum Nachhaltige Geldanlagen«, kurz FNG.

Das Volumen von nachhaltigen Fonds und Mandaten ist insgesamt um über 37 Prozent angestiegen – von 133 Milliarden Euro im Jahr 2018 auf 183 Milliarden Euro bis Ende 2019. Das hört sich nach viel an, ist es in Wahrheit jedoch noch nicht. Denn es entspricht gerade einmal einem Marktanteil von 5,4 Prozent.<sup>2</sup> Da geht noch einiges! Die Dynamik des Wachstums ist beachtlich und zeigt, wie sehr nachhaltiges Investieren in den letzten fünf Jahren aus der Nische auf die Hauptbühne katapultiert worden ist. Noch sind die Hauptinvestor\*innen vor allem die sogenannten institutionellen Anleger\*innen, also die Pensionskassen, Stiftungen, Banken oder Investmentgesellschaften mit fast 90 Prozent Marktanteil.

Aber das wird sich in den nächsten Jahren sehr wahrscheinlich ändern. Hier hilft die Politik, besser gesagt, eine Reihe von neuen Gesetzen in der Anlageberatung. Bald müssen

Sie gefragt werden, ob nachhaltige Aspekte in Ihrer Anlageentscheidung eine Rolle spielen, und wenn ja, welche im Einzelnen. Ein Novum. Und so wird endlich das Henne-Ei-Problem gelöst. Wie es genau aussah? Nun, Menschen, die sich für nachhaltige Geldanlagen interessierten, bekamen sie nur sehr selten von ihren Finanzberater\*innen angeboten. Umgekehrt sahen die Finanzberater\*innen keinen Bedarf und boten nachhaltige Geldanlagen nicht an, schließlich fragte kein Mensch danach!

Aber wie gesagt, der Wind dreht sich. Besonders seit 2020 kann man eine wahre Lawine an neuen Presseartikeln rund um das Thema grünes Geld feststellen. Befeuert wird diese Nachfrage ganz gewiss auch durch den von der EU in 2018 vorgelegten »Aktionsplan zur Finanzierung nachhaltigen Wachstums«. Dieser Plan ist ein Gamechanger für den Finanzmarkt: ein nachhaltigeres, ökologisch und sozial verantwortlicheres Finanzwesen.

Mit etwas Verspätung müssen ab 2022 alle Finanzberater\*innen und Portfoliomanager\*innen ihre Kund\*innen zu Nachhaltigkeitspräferenzen befragen und diese bei Beratungen und Vermögensverwaltungen berücksichtigen. Ein echtes Novum und eine Erweiterung der bestehenden Finanzmarkt-richtlinie MiFiD II.

Der EU-Aktionsplan Sustainable Finance umfasst dabei drei wesentliche Aktionsfelder: die Neuausrichtung von Kapitalströmen hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft, die Einbettung

der Nachhaltigkeit in das Risikomanagement und Förderung von Transparenz und Langfristigkeit. Hinzu kommen weitere Unterziele, exemplarisch sei hier das relativ sperrige Wort »Taxonomie« genannt. Bezogen ist es auf die Ausrichtung der Kapitalströme und steht für ein Klassifizierungssystem für ökologisches und nachhaltiges Wirtschaften.

Kern der Taxonomie sind sechs EU-Umweltziele: Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel, nachhaltige Nutzung und Schutz von Wasser- und Meeresressourcen, Überleitung zu einer Kreislaufwirtschaft, Müllvermeidung und Recycling, Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung und Schutz und Wiederherstellung der Biodiversität und der Ökosysteme.

Die Details der Umsetzung sind teilweise noch offen und sorgen daher vielerorts für Kopfzerbrechen. Derzeit stehen die Klimaziele im Fokus. Eine Ausdehnung der Taxonomie auf soziale Aspekte und neue Vorgaben der Unternehmensberichterstattung sollen folgen. Zusätzlich traten ab März 2021 Transparenzpflichten in Kraft. Diese weitere EU-Verordnung verpflichtet Produkthanbieter\*innen und Anlageberater\*innen dazu, darüber zu berichten, wie sie mit Nachhaltigkeitsrisiken umgehen, sowohl auf Gesellschafts- als auch auf Produktebene. Greenwashing soll damit deutlich eingedämmt werden. Diejenigen Produkthanbieter\*innen, die sich als Nachhaltigkeitspionier\*innen dargestellt haben, müssen es jetzt auch nachweisen.

Es herrscht viel Unsicherheit unter den Finanzmarktakteur\*innen und teilweise viel Widerstand. Welche Signalwirkung haben die EU-Verordnungen für die globalen Finanzmärkte? Kritiker\*innen führen an, dass es für Nachhaltigkeit keine politisch motivierte Blaupause geben kann. Ihrer Meinung nach führt die massive Lenkung von Geldern in grüne Produkte am ehesten zu einer neuen gefährlichen Finanzblase. Andererseits steigt das Bewusstsein der Anleger\*innen, welche positiven wie negativen Auswirkungen das investierte Geld haben kann. Es bleibt also eine Gratwanderung für alle Beteiligten, wo ganz sicher noch sehr viel nachjustiert werden muss.

Fest steht: Schon heute kann es sich keine namhafte Zeitung mehr leisten, das Thema »nachhaltige Finanzen« zu übergehen. Durch den medialen Fokus steigt automatisch das Interesse der Menschen an den Investitionsmöglichkeiten. Blöd nur, dass mehr als die Hälfte der Bankberater\*innen und Finanzdienstleister\*innen sich fachlich noch nicht fit genug fühlt, um Kund\*innen eine qualifizierte Beratung in dieser Sache anzubieten.<sup>3</sup> Erschwerend kommt hinzu, dass die stark gestiegene Nachfrage auch weniger seriöse Anbieter anlockt. Diese vermeintlichen Ökopionier\*innen kommen mit heilsbringenden Broschüren von Produkten daher, die unsere Welt im Handumdrehen zu einem besseren Ort machen sollen.

Genau deshalb habe ich diesen Ratgeber geschrieben. Er richtet sich an alle, die sich für eine nachhaltige Geldanlage interessieren. In den folgenden Kapiteln möchte ich Ihnen

Einleitung

←←←←←←←←

Basiswissen vermitteln, mit gängigen Vorurteilen aufräumen und einzelne Schritte und Ideen für eine Umsetzung vorstellen. Um das oft als trocken bezeichnete Thema spannender zu gestalten, habe ich die folgenden Kapitel in Teilen thematisch an eine Wandertour in den Bergen angelehnt. Es gibt nämlich eine Vielzahl an Parallelen, unter anderem dass das Interesse an Wanderwegen seit Ausbruch der Pandemie im Vergleich zu 2019 um 62 Prozent angestiegen ist. Zusätzlich finden Sie am Beginn eines jeden Kapitels eine grafische Zusammenfassung sowie ein Etappenziel am Ende. Zudem ist nachhaltige Geldanlage verbunden mit vielen Fremdwörtern. Am Ende des Buches finden Sie deshalb ein Nachschlagewerk der gängigsten Begrifflichkeiten.

>> Das Geheimnis des  
Vorwärtstommens besteht darin,  
den ersten Schritt zu tun. <<

Mark Twain

Einleitung

←←←←←←←←



Wissen Sie eigentlich, was Ihr Geld macht? Hinschauen lohnt sich: Durch einfache Schritte kann man für Geldbeutel und Umwelt etwas Gutes tun. Die ECO-Anlageberaterin Jennifer Brockerhoff gibt Antworten auf alle wichtigen Fragen:

- Was unterscheidet nachhaltige Banken von herkömmlichen, und welche sind die richtigen für Kreditkarte und Sparkonto?
- Wie bekomme ich einen schnellen Überblick über meine Finanzen und stelle die Weichen für eine sichere Rentenzeit?
  - Welche nachhaltigen Versicherungen passen zu mir?
- Wie kann ich umweltfreundlich und sozialverträglich anlegen?

100 % Recyclingpapier, ohne Einschweißfolie, mineralölfreie Druckfarben